



Sammlung Theaterzettel

John Gabriel Borkman

Ibsen, Henrik

1960-01-03

Besitzende Institution: Reiss-Engelhorn-Museen

Online-Ausgabe: MARCHIVUM, 2023

<https://druckschriften-digital.marchivum.de>

Nutzungsbedingungen

Als Quelle ist stets das MARCHIVUM zu nennen. Eine kommerzielle Weiterverwertung der bereitgestellten Digitalisate ist untersagt. Bitte stellen Sie gegebenenfalls einen entsprechenden schriftlichen Antrag. Sind die Images in höherer Auflösung gewünscht (tiff-Format, 300 dpi), wenden Sie sich bitte an marchivum@mannheim.de.



HENRIK IBSEN wurde am 20. März 1828 in Skien als Sohn eines Kaufmanns geboren.

Er lernte von 1844 bis 1850 als Apotheker, wurde 1851 als Bühnenleiter und Theaterdichter nach Bergen, 1857 als Leiter des „Norwegischen Theaters“ nach Oslo berufen. Von 1864 an hielt er sich in Italien und in Deutschland (Dresden, München) auf, bis er 1891 wieder in die Heimat zurückkehrte.

In seinen Werken zeigt sich IBSEN als scharfer Gesellschaftskritiker, ehrlicher Wahrheitssucher und Menschenverächter. Er entdeckt „die Lebenslüge“ als Grundübel des sozialen und charakterlichen Daseins. Mit zwei Momenten seiner Dichtung erlangte er europäische Haltung: durch die Auseinandersetzung mit dem romantischen Idealismus (vom Naturalismus stürmisch begrüßt) und durch die Dienstbarhaftung der französischen Dramentechnik für das moderne Gesellschaftsstück. Um 1869 wandte er sich vom Ideenschauspiel groß-n Stils ab und suchte seine Stoffe im zeitgenössischen Leben. Treue des einzelnen gegen sich selbst. Der Wandel des Wahrheitsbegriffs, das Verhältnis von Liebe und Ehe, die Bewertung der Frau als selbständige Persönlichkeit sind fortan Gegenstand seiner Schauspiele.

Die Schauspiele seines zweiten Schaffensabschnittes waren in Skandinavien und Deutschland bahnbrechend für den Naturalismus; die Fragestellungen in seinen Gesellschaftsstücken wirkten um die Wende des 19. Jahrhunderts umstürzend und aufrüttelnd. Die bedeutendsten Werke des reifen IBSEN waren:

„Brand“ (1866), das tragische Drama eines unbedingten Idealisten.

„Peer Gynt“ (1867).

„Kaiser und Galiläer“ (1873).

„Stützen der Gesellschaft“ (1877) ist sein bedeutendstes Gesellschaftsstück.

„Nora“ (1879) setzt sich für das Recht der Frau in der Ehe ein.

„Gespenster“ (1881) behandelt Vererbungsprobleme.

„Ein Volksfeind“ (1882) gegen Spekulation und Korruption und für die Wahrheit im öffentlichen Leben. Gegenstück hierzu ist die

„Wildente“ (1884).

„Rosmersholm“ (1886) will Dienst am Leben statt am Ich

„Hedda Gabler“ ist eine tragische Ehesatire.

Die Spätwerke:

„Baumeister Solness“ (1892).

„Klein Eyolf“ (1894).

„John Gabriel Borkman“ (1896).

„Wenn wir Toten erwachen“ (1899)

greifen vom Realistischen auf den Bereich des Mystisch-Unfaßbaren, des „Wunderbaren“ über.

IBSEN starb 1906 in Oslo.



Sonntag, 3. Januar 1969, 15²² Großer Saal

(Vorführung f. Jugend etc.)

John Gabriel Borkman

Ein Schauspiel in 4 Akten
von Henrik Ibsen
in der Bearbeitung von
Joseph Glücksmann

John Gabriel Borkman	Ewald Balsler
Ella Rentheim	Käthe Gold
Foldal	Hermann Thimig
Gunhild Borkman	Kitty Stengel
Frau Wilton	Eva Zilcher
Frida	Ursula Biess
Erhard	Götz von Langheim
Stubenmädchen	Barbara Brier

Ort der Handlung:

Das Stück spielt an einem Winterabend auf dem Familiengut der Rontheims nahe der Hauptstadt.

Zeit:

In den 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts.

Regie: Josef Gielen

Bühnenbild: Josef Bosch

Pause nach dem 2. Akt

Ein Gastspiel der Heinz Hoffmeister GmbH., Mannheim, Viktoriastraße 33

Fortsetzung von Seite 6

Ibsen dachte sich die Handlung des Stückes in der Nähe von Christiania, und wie J. B. Halvorsen berichtet, ist die Landschaft des letzten Aktes Greffenaasen bei Christiania. Als das Stück erschien, glaubte man wieder alle möglichen Schlüssel dazu finden zu können. Man erzählte sich, daß Björnson in Borkman eine Anspielung auf sich selbst, auf sein Auftreten in einer bestimmten Angelegenheit erblickt habe (in der Affaire mit dem Staatsminister Richter). Aber Björnson beeilte sich, diese Nachricht, die durch die ganze europäische Presse ging, energisch zu dementieren, nachdem schon Ibsen eine Erklärung veröffentlicht hatte, daß es ihm vollständig ferne gelegen sei, in Borkman Björnson zu zeichnen. Die erste Aufführung fand in Deutschland statt, am Frankfurter Stadttheater, am 16. Januar 1897.

Am nächsten Tage folgte eine von der Arbeiterschaft Kopenhagens veranstaltete Vorstellung, am 19. Januar die erste Aufführung auf skandinavischem Boden (in Drammen) mit August Lindberg, dem alten Vorkämpfer für Ibsen, in der Titelrolle. Extrazüge brachten die Besucher aus Christiania.

In raschem Laufe eroberte sich Borkman die Theater der ganzen gebildeten Welt.



Josef Gielen

